

Alb-Donau-Kreis schließt 2014 mit dickem Plus ab

Mit dem Jahresabschluss 2014 ist der Alb-Donau-Kreis sehr zufrieden: Es bleibt ein dickes Plus. Auch im Jahr 2015 läuft es besser als geplant.

HELGA MÄCKLE

Alb-Donau-Kreis. „Es hätte schlimmer kommen können“, sagte Landrat Heinz Seiffert zum Jahresabschluss für das Jahr 2014 in der Sitzung im Verwaltungsausschuss des Kreistags. Damit untertreibt der Landrat dann doch ein wenig: Denn das Plus, das am Ende des Jahres in der Kasse des Kreises bleibt, ist um gut 8,3 Millionen Euro höher ausgefallen als geplant. Statt 9,5 Millionen Euro stehen in der Ergebnisrechnung 17,9 Millionen Euro.

Auch Kämmerer Ulrich Keck zeigte sich zufrieden. Zu verdanken sei dieses gute Ergebnis unter anderem der Tatsache, dass im Sozialbereich nicht das erwartete Minus von 600 000 Euro anfiel, sondern vielmehr ein Plus von 1,8 Millionen Euro. Zwar lagen die Ausgaben für „Hilfen für junge Menschen und ihre Familien“ sowie für die „Hilfen für Flüchtlinge“ deutlich höher als geplant. Das aber habe durch höhere Kostenerstattungen, etwa vom Bund, sowie durch weniger Ausga-

Kämmerer: Auch für 2015 sieht es „nicht schlecht aus“

ben bei der Grundsicherung für Arbeitsuchende – der guten wirtschaftlichen Lage sei dank – mehr als ausgeglichen werden können, informierte Keck. Mehreinnahmen gab es unter anderem auch im Bereich der Gebühren und Bußgelder von 1,6 Millionen und bei der Grunderwerbssteuer von 1,4 Millionen Euro. Laut Keck beläuft sich der Schuldenstand zum Ende des Jahres 2014 auf 12,1 Millionen Euro.

„Wir nehmen dieses Ergebnis mit Freude zur Kenntnis“, sagte denn auch Alexander Baumann, Kreisrat und Oberbürgermeister von Ehingen. Er fügte hinzu, dass das Ergebnis umso bemerkenswerter sei, als es ohne eine Erhöhung der Kreisumlage zustande gekommen sei. „Hätten wir sie erhöht, dann würden wir heute angesichts dieses Abschlusses eine ganz andere Diskussion führen müssen.“ Dem Lob schlossen sich die Räte geschlossen an. Als Keck noch erklärte, dass die Entwicklung im Jahr 2015 ebenfalls „nicht ganz schlecht aussieht“, waren die Räte doppelt zufrieden. Schließlich ist auch der Kämmerer dafür bekannt, eher zu Untertreibungen zu neigen.

Arzt verurteilt: Falsches Attest für Unfall-Fahrer

Gamerschwang/Rottweil. Er habe damals wohl einen Fehler gemacht, sagte gestern ein 64-jähriger Arzt, der sich vor dem Amtsgericht Rottweil verantworten musste, weil er im Jahr 2009 einen an Epilepsie leidenden Lastwagenfahrer trotz eines damals verhängten Fahrverbots wieder gesundgeschrieben hatte. Vier Jahre später, im September 2013, verursachte dieser Fahrer auf der B 311 in Gamerschwang einen Unfall, bei dem die 59-jährige Fahrerin eines Ford Fiesta getötet wurde.

Im Herbst 2014 hat die Staatsanwaltschaft Rottweil dann gegen den jetzt kurz vor dem Ruhestand stehenden Mediziner Strafbefehl über 90 Tagessätze zu je 100 Euro wegen fahrlässiger Tötung erlassen. Dieser legte Einspruch ein, deshalb kam es zur Verhandlung, in der der Arzt einräumte, dass er vor dem Ausstellen des Attestes nochmals einen Neurologen hätte hinzuziehen müssen. Er habe die vom Krankenhausarzt festgestellten Zuckungen alle zwei Minuten auf einen „hochfieberhaften Infekt“ zurückgeführt und keine Epilepsie-Anzeichen feststellen können.

Die Richterin blieb bei dem Strafmaß, setzte das Urteil jedoch mit Blick auf Reue und Geständnis des Angeklagten auf drei Jahre zur Bewahrung aus. Als Auflage muss der Mediziner 9000 Euro an eine gemeinnützige Einrichtung zahlen und auch für die Kosten der Nebenklage aufkommen.

■ Südwestschau Seite 6



Faszination Modellflug: In Sonderbuch präsentieren mehr als 50 Piloten ihre Maschinen und zeigen turbulente Manöver am Himmel über Blaubeuren. Foto: Modellsport-Verein Bermaringen

Flinke Flugmodelle

Bermaringer Verein organisiert Airshow in Sonderbuch

Jets, Kunstflieger, Warbirds und Helicopter: Der Himmel über dem Sonderbucher Flugplatz gehört am Wochenende den Fliegern. Der Modellsport-Verein Blaustein-Bermaringen veranstaltet eine Airshow.

RALF HEISELE

Bermaringen/Sonderbuch. Jonas Ruess checkt, ob alle Ruder an seiner Yak richtig herum laufen. Dann schiebt der 17-Jährige mit der rechten Hand den Gasknüppel an seiner Senderanlage nach vorne, der Benzinmotor erwacht zum Leben. Die elf Pferdestärken beschleunigen das 16 Kilogramm schwere Modellflugzeug schnell auf Startgeschwindigkeit. Der Flieger hebt ab. Jonas ist in seinem Element. Routiniert zaubert er mit seiner Yak Kunstflugeinlagen in den Himmel: Die Maschine rollt um ihre Längsachse, fliegt Loopings und rast auf dem Rücken knapp über der Grasnarbe die Landebahn entlang. Scheinbar mühelos lässt der junge Pilot seinen Flieger mit 2,70 Metern Spannweite torquen: Dabei steht das Flugzeug

senkrecht in der Luft, gehalten nur von der Kraft des Motors.

Zusammen mit dem zwölfjährigen Benjamin Feil übt Jonas Ruess derzeit eifrig für die Airshow des Modellsport-Vereins Blaustein-Bermaringen (MSV). Dort dürfen die beiden Nachwuchspiloten ihr Können unter Beweis stellen, wenn sich im Teilnehmerfeld ein freies Plätzchen

Es kommt das „Who is Who“ der Modellflugszene

auft. Zum vierten Mal veranstaltet der MSV die Airshow. Zum zehnjährigen Bestehen des Vereins finden die Flugtage aber nicht wie gewohnt auf dem Modellflugplatz bei Bermaringen statt. Seit dem Bau dreier weiterer Windkraftanlagen ist dort der Flugkorridor etwas eingeschränkt. Die Vereinsmitglieder haben sich daran gewöhnt, doch ein Flugtag mit Gastpiloten sei aus Sicherheitsgründen nicht möglich, erklärt der Vereinsvorsitzende Andreas Feil. Ein Ersatzgelände war schnell gefunden: Dank der guten Beziehungen stellt die Flieger-

gruppe Blaubeuren ihren Flugplatz bei Sonderbuch zur Verfügung.

Da die 23 Mitglieder des Bermaringer Vereins beim Fest arbeiten, übernehmen 50 Gastpiloten das Flugprogramm. Die Liste liest sich wie das „Who is Who“ der Modellflugszene: So ist der neue deutsche Vizemeister im Jetfliegen (Semi-Scale-Klasse), Christian Brunnlechner, mit seiner Albatros L-39 am Start. Segel-Kunstflug zeigen Ulrich und Holger Treys aus Neckartaiflingen, die mehrere nationale und internationale Titel haben.

Zu sehen sind Großmodelle, die bis zu 55 Kilogramm wiegen und eine Sondergenehmigung benötigen. Stolz ist Feil, dass sich die Jet-Staffel des Horizon-Teams angemeldet hat. Die sieben Werkpiloten fliegen erstmals mit ihren neuen F-86 Sabres über den Platz. Am Sonntag gibt es auch eine Flugvorführung im Original: Johann Britsch aus Finningen zeigt in seiner Pitts eine spektakuläre Kunstflugshow.

Info Die Airshow beginnt am Samstag und Sonntag jeweils um 10 Uhr. Am Samstag gibt es ein Nachtprogramm mit Ballonglühnen, Feuerwerk und Bar. Eintritt: zwei Euro.

LESERBRIEFE

ZUM RADWEG VON LANGENAU NACH ULM

Albecker Radler müssen Umweg machen

Nachdem der Radweg von Selgweiler bis Ulm demnächst fertig gestellt ist, wurde die Stadt Langenau von der zuständigen Straßenbaubehörde informiert, dass im Jahr 2017 nur ein Teilstück von circa 800 Meter entlang der ehemaligen B19 von Selgweiler in Richtung Albeck ausgebaut werden kann.

Für Radfahrer in Richtung Göttingen und Langenau ist dieser Teilausbau vielleicht ausreichend. Was aber ist mit den Radlern von und nach Albeck? Ihnen wird zugemutet, über Feldwege einen großen Umweg in Kauf zu nehmen. Haben sich die Stadtverwaltung und der Gemeinderat Langenau schon einmal überlegt, wie die Bewohner der Kornberghöfe, insbesondere deren Kinder, Albeck mit dem Fahrrad erreichen können? Für sie heißt es erst einmal, knapp einen Kilometer in Richtung Thalfingen zu radeln, dann links abzubiegen bis fast zum alten Göttinger Sportplatz, um dann wieder circa einen Kilometer in Richtung Norden die alte B 19 bei der Zimmerei Hagenmaier zu erreichen. Natürlich könnten sie auch die Landesstraße 1079 mit ihren mehr als 12 000 Fahrzeugen am Tage mit dem Fahrrad benutzen. Aber wie im Bericht richtig festgestellt wird, ist das ein zweifelhaftes Vergnügen. Nein, es ist sogar lebensgefährlich. Und dieser Abschnitt soll beim Land keine hohe Priorität genießen? Das verstehe, wer will. Liegt es vielleicht daran, dass auch unserem Gemeinderat in Langenau

Nach der Fusion auf gutem Weg

Donau-Iller-Bank legt Geschäftsbericht vor

Fürs erste Jahr nach der Fusion hat die Donau-Iller-Bank Bilanz gezogen. Tenor: Die Verschmelzung sei richtig gewesen. Die meisten skeptischen Stimmen aus Erbach seien verstummt.

DORIS MOSER

Ehingen. „Die Fusion war der richtige Schritt, unsere Erwartungen und Prognosen erfüllen sich, und wir sind auf einem guten Weg.“ Mit diesen Worten bilanzierte gestern der Vorstandspräsident der Donau-Iller-Bank, Hans-Peter Hirling, das erste Jahr in einem Pressegespräch. Mitte 2014 war die Verschmelzung der früheren Raiffeisenbank Donau-Iller mit Sitz in Erbach und der Ehinger Volksbank beschlossen worden; seitdem wachsen die Abteilungen im Alltagsgeschäft zusammen.

Heutzutage wollten die Kunden wie gewohnt Geschäftsstellen vor Ort, aber gleichzeitig Online-Banking und Service-Center nutzen. Hirling: „Wir fahren also dreigleisig.“ Umso wichtiger sei die Fusion gewesen und damit die Stärkung des Geldgeschäfts. Mit der Zeit werde bei der Donau-Iller-Bank die Zahl der Mitarbeiter jedoch reduziert. Allerdings nicht über Entlassungen, sondern über natürliche Fluktuation. Denn die Bank erwartet einen noch geringeren Zinsüberschuss, der sich nur durch die Senkung der Kosten ausgleichen lasse.

Trotz der niedrigen Guthabenzinsen setzen die Kunden nach wie vor auf die Geldanlage bei der Genossenschaftsbank, das belegen um 3,6 Prozent höhere Einlagen. Die meisten Sparer hätten erkannt, dass die Sicherheit der Geldanlage wichtiger sei als höhere Zinsen für risikante Geschäfte, sagte Hirling.

Viele Bauherren nutzten die historisch niedrigen Zinsen für ihren Traum vom Eigenheim, dieser Bereich legte um 3,7 Prozent zu. Auch die gewerblichen Kredite entwickelten sich positiv, allerdings eher verhalten um 1,7 Prozent.

Trotz zunehmenden Wettbewerbs durch Angebote überregionaler Banken hat die Donau-Iller-Bank als regional aktives Institut ein Betriebsergebnis von 10,7 Millionen Euro erwirtschaftet, das Hirling als überdurchschnittlich bewertet. Es wird eine vierprozentige Dividende vorgeschlagen. Das Eigenkapital wurde gestärkt mit einer Zuweisung von 8 Millionen auf 88 Millionen Euro.

Beruhigt haben sich laut Vorstandsmittglied Horst Gauggel inzwischen die meisten Gemüter im Raum Erbach, die der Fusion mit der Ehinger Volksbank zunächst skeptisch bis kritisch gegenüber gestanden waren: „Unsere Kunden und Mitglieder in diesem Bereich erkennen bei ganz wenigen Ausnahmen mit persönlichen Animositäten, dass wir nach wie vor bei ihnen vor Ort sind, dass sie ihre bisherigen Ansprechpartner haben und sich in unseren Geschäftsbeziehungen nichts negativ verändert hat.“

Bank in Zahlen

Bilanz 2013 und 2014 sind noch kumulierte Werte der Einzelergebnisse der beiden Banken: Bilanzsumme 962 Millionen Euro (2013: 948), Betriebsergebnis 10,7 Millionen Euro (Vorjahr: keine Angaben), Gesamteinlagen 708 (683) Millionen Euro, Kredite 598 (583) Millionen Euro. Zahl der Mitarbeiter 267 (unverändert). Geschäftsstellen 45 (unverändert). Mitglieder 27 128 (26 143).

Kreis kauft nachhaltig ein

Ausschuss beschließt „Beschaffungsrichtlinien“

Alb-Donau-Kreis. Nachhaltig, sozial, ökologisch. Nach diesen Kriterien solle der Alb-Donau-Kreis seine Einkäufe tätigen: vom Büromaterial und Computerzubehör bis hin zu Kaffee und Klopapier. Diesen Antrag hatte die Grünen-Fraktion bei den Haushaltsberatungen 2013 gestellt. Die Verwaltung prüfte, inwieweit dies möglich ist und kaufte während einer Erprobungsphase nach diesen Kriterien ein. Und die Erfahrungen seien überwiegend positiv, sagte Johannes Müller, Leiter des Fachdienstes Finanzen, Schu-

len, Liegenschaften im Verwaltungsausschuss. Zunächst sei der Personalaufwand natürlich höher gewesen, um die entsprechenden Angebote einzuholen und zu prüfen. Die tatsächlichen Kosten für all diese Dinge aber seien „absolut vernachlässigbar“. Auch habe sich das Angebot an ökologisch zertifizierten und sozial produzierten Waren deutlich erhöht. Die Verwaltung schlug daher vor, diese Beschaffungsrichtlinien verpflichtend anzuwenden. Der Verwaltungsausschuss stimmte dem einstimmig zu. mah



Andy Ruess vom Ortsverein (links) und Steffen Bunz liefern sich auf dem Feuerlöschteich ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Foto: Barbara Hinzpeter

Spannende Duelle

Entenstechen in Breitingen im Feuerlöschteich

Breitingen. Von oben blieb's trocken beim Entenstechen in Breitingen. Nass wurden nur die starken Jungs und Männer auf und manchmal auch neben ihren Flößen. Die vier Teams lieferten sich spannende Duelle auf dem Feuerlöschteich. Publikumsfavourite waren Kevin Müller und sein Kumpel Marvin Wild vom Siedlungsteam. Mit 13 und zwölf Jahren waren sie die Jüngsten. Eng war die Entscheidung um den ersten Platz: Jürgen Bosch und Steffen Bunz von der Feuerwehr brauchten 3:12 Minuten und wurden knapp geschlagen von Jochen Bunz und Andy Ruess. Sie stachen für den

Ortsverein in See und legten die Strecke in 3:04 Minuten zurück. Bereits zum dritten Mal gewannen sie den Wettbewerb – und damit endgültig den Wanderpokal. Im Kampf um den Tagessieg musste Steffen Bunz, der eine Zeit von 1:26 im ersten Lauf vorgelegt hatte, erneut auf Wasser. Gegner war Andy Ruess (1:24 im ersten Durchgang). Der hatte auch zum Schluss die Nase vorn und erregte vor allem mit seiner Technik Aufsehen. „Das hat es in Breitingen noch nie gegeben, dass einer kniend übers Wasser schießt“, sagte Siegfried Wittlinger vom Gesangsverein. hip

Hinweis

Zuständigkeit Zuständig für Leserbrief ist immer die jeweilige Lokalredaktion. Die Anschrift für Leser in Ulm, Neu-Ulm, Alb-Donau-Kreis und Kreis Neu-Ulm: SÜDWEST PRESSE, Leserbriefe, Postfach 33 33, 89030 Ulm. Oder per E-Mail an: leserbriefe@swp.de

Abdruck Bearbeitet werden können nur Briefe, die Namen, Anschrift und Telefonnummer des Verfassers enthalten. Wir behalten uns zudem vor, Leserbriefe zu kürzen.

ZUM RADWEG VON LANGENAU NACH ULM

Wo ein Wille, da ein Weg

Entlang der B 19 wird zurzeit ein Radweg von Ulm bis zur Autobahn bei Selgweiler gebaut. Sollen die Radfahrer von dort dann die Standspur nach München oder Stuttgart benutzen?

Ziel ist eine attraktive Radwegeverbindung zwischen der Großstadt Ulm und der Mittelstadt Langenau. Rad statt Auto! Werden nur 800 Meter Radweg nördlich der Autobahn gebaut, ist der Radweg von Langenau-Albeck nach Ulm über Umwege weiter rund 15 Kilometer lang – für Autofahrer sind es nur neun Kilometer. Auf dem vorgesehenen Weg und vor allem an der Ortseinfahrt in Albeck bleibt es weiter für Radfahrer unübersichtlich und gefährlich.

Ist es Wille der Stadt Langenau, dass die L 1079 zwischen Autobahn und Albeck ohne parallelen Weg für Landwirtschaft und Radfahrer bleibt und dies bei über 12 000 Fahrzeugen am Tag? Sind es keine Langenauer, die hier hinter Traktoren her kriechen? Sind es keine Langenauer, die an Uni, am Oberem Eselsberg oder im Ulmer Norden arbeiten und mit einem durchgehenden Radweg entlang der L1079 angereizt würden, mit dem Rad den Arbeitsplatz zu erreichen?

Was ist mit dem Ziel Klimaschutz in der „nachhaltigen Region Langenau“? Dann gehört der gesamte Radweg in die erste Priorität. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg! ERNST SCHWARZBACH, LANGENAU